

Aktuelle Ergebnisse zum ideologischen Entwicklungsstand unserer Jugend: Information

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1987). *Aktuelle Ergebnisse zum ideologischen Entwicklungsstand unserer Jugend: Information*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-400421>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



I N F O R M A T I O N

**Aktuelle Ergebnisse zum ideologischen Entwicklungsstand
unserer Jugend**

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Leipzig, Ende Oktober 1987

Arbeiterjugend: Junge Werkstätige und wtr¹

Die Haltung junger Werkstätiger zur wissenschaftlich-technischen Revolution und besonders zur Computertechnik ist eindeutig positiv. 37 % der jungen Facharbeiter und 71 % der Hochschulkader sind sehr stark an der Einführung dieser Technik in ihrem Arbeitsbereich interessiert; nur 12 % der Facharbeiter und 2 % der Hochschulkader wollen wenig oder nichts mit ihr zu tun haben, 58 % der Facharbeiter und 88 % der Hochschulkader sind überzeugt, den sich daraus ergebenden neuen Anforderungen gerecht zu werden. Dabei gilt, daß sowohl Interesse als auch Erfolgszuversicht bei denen am größten ist, die bereits eigene Erfahrungen sammeln konnten. Vorbehalte äußern häufiger junge Werkstätige bzw. Lehrlinge, die die neue Technik nicht aus eigenem Erleben kennen.

Das Interesse an den dafür notwendigen Qualifizierungsmaßnahmen ist sehr groß (Facharbeiter 79 %, Hochschulkader 97 %). Lehrgänge konzentrieren sich aber meist auf Leiter und Hochschulkader, viel zu wenig auf Facharbeiter.

Junge Werkstätige sind weit eher bereit als Ältere, im eigenen Bereich zusätzliche Belastungen aufzunehmen bzw. die Arbeitsorganisation zu verändern, um die neue Technik voll für das Leistungswachstum zu nutzen. Das zeigt sich auch bezüglich der Bereitschaft, in Schichten zu arbeiten ebenso wie bei der Bereitschaft, Arbeitskollektiv und Betrieb zu wechseln, falls das notwendig wird.

Dort, wo die Werkstätigen von Anfang an in die Vorbereitung neuer Technik einbezogen werden, ihre Vorschläge und Kritiken ernst genommen werden, gelingt es leichter, die Arbeitsorganisation umzugestalten und eine hohe Leistungsbereitschaft zu entwickeln.

Die sozialen Folgen des Umganges mit der neuen Technik für die eigene Arbeit sind sehr differenziert. Bei Hochschulkadern nehmen insgesamt anspruchsvolle, die Persönlichkeitsentwicklung fördernde Aufgaben zu, bei einigen Facharbeitertätigkeiten dagegen eher

¹ Einige Ergebnisse einer Studie zur Meisterung der wtr, durchgeführt Ende 1986 bei über 1 800 jungen Arbeitern, Lehrlingen, Hoch- und Fachschulkadern.

Monotonie und geringer Handlungsspielraum. Generell nehmen psychophysische Belastungen zu ("Stress"). Diesem Problem sollte größte Aufmerksamkeit zugewandt werden. Auch die Möglichkeiten für schöpferische Aktivität verbessern sich (Tab. 1). Da sich auch viele Betriebe in der Führung der MMM-Bewegung auf die neue Technik konzentrieren, gehen von ihrer Einführung in der Regel kräftige Impulse für die Neuereraktivitäten aus.

Die realen Veränderungen durch neue Technik bleiben gegenwärtig hinter den durch unsere Berichterstattung erzeugten hohen Erwartungen zurück (Tab. 2). Damit können auch Erfolge zu Enttäuschung führen.

Beeindruckend ist, daß gegenwärtig die Anzahl der jungen Werk tätigen, die sich in der Freizeit mit Computertechnik beschäftigen, rasch zunimmt (Tab. 3). Die vorhandenen Möglichkeiten übersteigen die Interessen bei weitem, wobei es oft bürokratische Hindernisse sind, die einer verstärkten Nutzung vorhandener Computertechnik in der Freizeit (z. B. in Arbeitsgemeinschaften) entgegenstehen. Aus solchen Freizeitaktivitäten gehen nachweislich starke Antriebe für schöpferische Leistung im Betrieb hervor.

Tab. 1: Teilnahme MMW (in %)

	im letzten Jahr (86/87) an MMW teil- genommen	Exponat wird im Betrieb genutzt ^{x)}				mittlerer ökonomischer Nutzen pro ^{x)} Jahr
		ja	ist vor- gese- hen	nein	weiß nicht	
Facharbeiter	24	58	13	4	25 !	2 000,-
Meister	40	78	22	0	0	6 000,-
Hochschulkader	33	62	28	6	4	9 000,-
Leiter	38	71	18	8	3	8 000,-
Mitarbeiter	26	56	20	16	8	3 000,-
<u>Alter</u>						
bis 20 Jahre	31	57	7	10	26 !	1 500,-
21 - 25 Jahre	24	52	22	13	13	2 500,-
26 - 30 Jahre	31	62	24	3	11	6 000,-
31 - 35 Jahre	31	76	8	8	8	7 000,-
über 35 Jahre	24	60	20	0	20	7 000,-
<u>computergesteuerte Technik</u>						
längere Zeit	31	65	13	6	16	4 000,-
neu	31	63	23	7	7	5 500,-
vorgesehen	28	56	20	8	16	5 000,-
nicht vorgesehen	23	56	16	4	24 !	2 000,-

^{x)} bezogen auf die ausgestellten Exponate

Tab. 2: Erwartungen und Einschätzung realer Veränderungen (in %)

	Die Arbeitstätigkeit wird durch Einfluß von Wissenschaft und Technik ... Das erwarte ich stark bzw. sehr stark (Pos. 1 + 2)	Meine Tätigkeit wurde durch Einführung computergesteuerter x) Technik ... viel bzw. sehr viel (Pos. 1 + 2)
körperlich leichter	89	26
abwechslungsreicher bzw. interessanter	77	41
zum schöpferischen Denken anregender	71	66

x) nur diejenigen, die bereits Erfahrungen mit computer-
gesteuerter Technik sammeln konnten

**Tab. 3: Beschäftigung mit Computertechnik und Programmierung
in der Freizeit (in %)**

	Beschäftigung		Mitglied einer entsprechenden AG	
	oft/ sehr oft	gelegentl.	ja	nein, aber Interesse
Facharbeiter	5	21	3	39
Hochschulkader	16	40	6	44
Werkstätige, die mit Computer arbeiten	14	35	5	44
Computer bauen	30	37	10	32
Software entwickeln	33	37	12	38
mit Computertechnik nichts zu tun haben	5	24	1	40

Studentische Jugend: Einige ideologische Positionen

Ergebnisse der Studenten-Intervallstudie Leistung (SIL)

- Der Anteil von Studenten, die optimistisch und vertrauensvoll in die Zukunft schauen, ist im Verlaufe des Studiums größer geworden. Das bezieht sich auf die Erhaltung des Friedens wie auch auf andere globale Fragen. Pessimismus und Skeptizismus ist nicht die Grundhaltung der DDR-Studenten. Damit bestehen günstige Voraussetzungen für unsere positive ideologische Arbeit, die zur weiteren Stabilisierung dieses kostbaren Gutes, des politischen Zukunftsoptimismus, beitragen muß.

Wie schauen Sie in die Zukunft?

- 1 optimistisch
- 2 vertrauensvoll
- 3 gleichgültig
- 4 skeptisch
- 5 pessimistisch

%	1	2	3	4	5
SIL D Studienende	42	40	0 !	18	0 !

- Dieser Optimismus besteht - bei allen Vorbehalten im Detail - auch in bezug auf den Umweltschutz in unserer Gesellschaft. Die meisten Studenten sehen zwar große Probleme in bezug auf die Erhaltung der natürlichen Umwelt und reflektieren Luft- und Wasserverschmutzung, Waldsterben u. ä. zunehmend kritisch, sind aber der Auffassung, daß der Sozialismus dieses Problem lösen kann und muß.

Mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt werden die Chancen wachsen, Natur und Umwelt zu schützen.

	wahrscheinlich	nicht wahrscheinlich
%	1 + 2	3 4 + 5 + 6
Technikstudenten/ 4. Studienjahr	56	26 18

- Auch nach Tschernobyl und den entsprechenden Diskussionen in den Westmedien hat sich die positive Einstellung der DDR-Studenten zur Nutzung der Kernenergie nicht geändert.

Halten Sie es für richtig, daß die Kernenergieerzeugung in unserem Land ausgebaut wird, um andere Energieträger abzulösen?

%	unbedingt		nein, nicht
	1 + 2	3	4 + 5 + 6
Technikstudenten/ 4. Studienjahr	70	15	15

- Bei allgemein positiver Einstellung zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt sehen sich viele Studenten auch bei Studienende nicht als Akteure und Mitverantwortliche dieses Prozesses.

Ich fühle mich persönlich mitverantwortlich für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt

%	stark		mittel	kaum / nicht
	1	2	3	4 + 5 + 6
SIL D / Studienende	16	34	30	20

- Unbefriedigend ist die Einstellung von Studenten zur Technik. Nach wie vor werden die Heranwachsenden zu wenig an die Technik herangeführt. Technikinteresse wird zu wenig gefördert. Die Zensurenbesten interessieren sich besonders wenig für Technik, im Unterschied zu kreativ Eingestellten und wissenschaftlich Engagierten.

In jüngster Zeit ist in bezug auf Computertechnik eine beeindruckend positive Entwicklung zu verzeichnen. Im letzten Studienjahr haben etwa die Hälfte der Studenten mit moderner Informationsverarbeitungs- bzw. Kommunikationstechnik gearbeitet. Das Spiel mit dem Computer zieht viele Jugendliche an. Daraus kann aber nicht geschlossen werden, daß bereits genügend Interesse für die Vielfalt der Technik einschließlich der herkömmlichen besteht und ausreichend praktisch-handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten der Studenten entwickelt sind (vgl. Tab. 4).

Tab. 4 :

Ich arbeite gern mit anspruchsvollen technischen
Geräten und Apparaten.

%	ja, gern		mittel	nicht gern
	1	(1+2)	3	4 + 5 + 6
SIL C / 3. Studienjahr	7	(28)	26	46
Technikstudenten	12	(45)	33	22
Ökonomiestudenten	5	(16)	20	64
Lehrerstudenten	4	(25)	21	54

Ein bedeutendes und zunehmend kritisches Problem besteht darin, daß sich die Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts aus der Sicht der Studenten zu wenig im Alltag niederschlagen (Heimcomputer, Kraftfahrzeuge u. a.), wodurch der Eindruck entsteht, als seien Mikroelektronik, Schlüsseltechnologien u. ä. nur propagandistische Fiktionen bzw. Insellösungen ohne systematischer und durchgehender Bedeutung für Wirtschaft, Technologie, Alltag.

- Trotz aller Fortschritte werden noch zu wenig Studenten in die Forschung einbezogen. Das Studium ist nach wie vor herkömmlich aufgezogen und auf Lehrveranstaltungen und Lehrbücher orientiert. Die individuelle Förderung erreicht nur wenige Studenten. Eine Ursache besteht darin, daß das Lehrkräfte-Studenten-Verhältnis zu wenig partnerschaftlich orientiert ist und daß die Forschung im Hochschulwesen in weiten Bereichen unterentwickelt ist. Völlig unzureichend gelingt es zugleich, die Studenten an ihren Beruf heranzuführen, ihre Verbundenheit mit dem Studienfach und dem künftigen Beruf zu erhöhen und die Ausbildung praxisorientiert zu gestalten.

- Viele Formen wissenschaftlich-produktiven Studiums erreichen die Studenten nicht und sind auch, da sie meist neben dem Studium stehen oder/und uneffektiv sind, wenig attraktiv. Die Teilnahme erfolgt oft sporadisch, unregelmäßig. Dennoch ist der Anteil derjenigen, die teilnehmen möchten (15 - 25 % der Studenten) immer noch höher als derjenigen, die teilnehmen.

Im letzten Studienjahr nahmen nicht teil:

an wissenschaftlichen Studentenzirkeln	80 %
an wissenschaftlichen Jugendobjekten	74 %
an Studentischen Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros	94 %
an Leistungsschauen der Studenten	78 %
an Forschungsseminaren/Oberseminaren	66 %
an Jugendforscherkollektiven	88 %

- Nach wie vor fühlen sich die meisten Studenten allgemein mit dem Jugendverband verbunden (18 % sehr enge Verbundenheit - 8 % keine Verbundenheit). Diese Verbundenheit hängt mit der allgemein positiven Einstellung zur DDR und mit der ideologischen Position zusammen und wird von der realen Tätigkeit der Studenten in der FDJ getragen. Wenn sich die FDJ aktiv und couragiert für das Neue einsetzt, wenn sie Interessenvertreter der Studenten ist, wenn sie positiven Einfluß auf die Haupttätigkeit der Studenten nimmt, wenn ein reiches FDJ-Leben in den FDJ-Gruppen besteht, wird die Identifikation höher. Viele Studenten empfinden aber die FDJ als einen Apparat fern von ihrem Alltag, als einen Betrieb zur Sicherung von Großveranstaltungen; im Studienalltag eher störend. Ernstzunehmende Distanzierungsprozesse sind zu beobachten. Zugleich zeigen unsere Untersuchungsergebnisse, daß sich Genossen Studenten zunehmend weniger auf die FDJ und die FDJ-Gruppen orientieren, sondern ihre politische Aktivität auf die Parteiorganisation beschränken.

Die FDJ-Arbeit in meiner Sektion hatte ein hohes Niveau

	hohes Niveau		mittel	nein, kein hohes Niveau
%	1	(1+2)	3	4 + 5 + 6
SIL D / Studienende	3	15	30	55

Landjugend: Zur ideologischen Entwicklung

1984 zeigten 14 Prozent der Dorfjugendlichen starkes Interesse an kirchlichen Veranstaltungen, 1987 aber schon 41 Prozent.

28 Prozent haben 1986/87 an kirchlichen Veranstaltungen teilgenommen. Von Norden nach Süden gibt es das bekannte Gefälle.

Im Bezirk Neubrandenburg ist der kirchliche Einfluß am geringsten (16 % Teilnahme; weitere 9 Prozent Interesse); im Bezirk Potsdam: 29 % Teilnahme und weitere 17 % Interesse. Im Bezirk Gera nahmen 39 % an kirchlichen Veranstaltungen teil, weitere 14 % sind interessiert, also über 50 % der Dorfjugend dieses Bezirkes.

Besonders groß ist der Einfluß in kleinen Dörfern (50 % Teilnahme, weitere 14 % Interesse) sowie bei Schülern (50 % Teilnahme, weitere 19 % Interesse).

Teilnahme und Bereitschaft an einer organisierten politischen Weiterbildung

	Teilnahme	keine Teilnahme, aber Bereitschaft	keine Teilnahme und Desinteresse
1984	34	17	49
1987	16 !	22	62 !

Ein starker Rückgang der Teilnahme und eine beachtliche Zunahme des Desinteresses wird widerspiegelt.

- Besonders hoch ist die Nichtteilnahme und das Desinteresse bei männlichen Jugendlichen bis zum 19. Lebensjahr (ca. 75 %). Weibliche Jugendliche schneiden besser ab (ca. 50 %).

- Auffallend ist auch hier ein Nord-Süd-Gefälle. Während im Bezirk Neubrandenburg 54 % der Dorfjugendlichen an organisierter politischer Weiterbildung nicht teilnehmen und desinteressiert sind, sind dies im Bezirk Potsdam 61 % und im Bezirk Gera 73 %.

- Bei Jugendlichen in kleinen Dörfern verstärkt sich diese Tendenz.

Zur Tätigkeit der FDJ

Etwa 40 Prozent der Dorfjugendlichen geben an, daß es bei ihnen Dorfgrundorganisationen der FDJ gibt, 40 Prozent verneinen es und 20 Prozent wissen es nicht.

Dieser Stand ist für kleine und mittlere Dörfer bereits 1984 von uns festgestellt worden. Trotz der Beschlüsse zur Entwicklung der Dorf-GO hat es keine organisatorischen Fortschritte gegeben. Besondere Probleme gibt es in kleinen Dörfern im Bezirk Neubrandenburg, wo nur 20 Prozent der Jugendlichen das Vorhandensein von Dorf-GO bejahen und 60 Prozent verneinen.

An den Mitgliederversammlungen der FDJ nahmen 1986/87 etwa 50 Prozent der FDJ-Mitglieder der kleinen und mittleren Dörfer teil. Zirka 25 Prozent derer, die nicht teilnehmen konnten, zeigen eine interessierte Bereitschaft, aber etwa 25 Prozent sind absolut nicht interessiert. Dies entspricht im wesentlichen den Ergebnissen von 1984.

Teilnahme und Interesse am FDJ-Studienjahr haben im Vergleich zu 1984 eine rückläufige Tendenz.

Während 1984 45 Prozent der Dorfjugendlichen teilnahmen, sind es 1986/87 (bis März 1987) 35 Prozent. Bekundeten 1984 ca. 20 Prozent derer, die nicht teilgenommen haben, Desinteresse am Studienjahr, sind es 1987 40 Prozent. Ein Befund, der deutlich macht, daß über Inhalt, Form und Methoden des FDJ-Studienjahres beraten werden muß.

Lehrlinge: Interessen, Identifikationen, Epocheverständnis

Ergebnisse aus einer Voruntersuchung zum Geschichtsbewußtsein
von Lehrlingen

(Population: ca. 400 Lehrlinge, davon 100 mit Abitur)

Zur Interessenstruktur von Lehrlingen

<u>Tab. 5:</u>	sehr starkes und starkes Interesse	davon sehr starkes Interesse
a) Natur	68	26
b) Sport	72	44
c) Politik	37	11
d) Kunst	30	10
e) Geschichte	35	9
f) Technik	63	28
g) Wissenschaft	41	12

Sport-, Natur- und Technikinteressen dominieren, Interesse an
Politik und Geschichte tritt dagegen bei Lehrlingen zurück.

Epocheverständnis der Lehrlinge

Faktoren, die die gegenwärtige Weltentwicklung entscheidend beeinflussen und kennzeichnen

Tab. 6:

Die gegenwärtige Entwicklung in der Welt ist gekennzeichnet durch ...

	sehr stark/ stark	davon sehr stark
a) die wissenschaftlich-technische Revolution	87	52
b) die zunehmende Kriegsgefahr	76	42
c) die zunehmende Umweltverschmutzung	70	44
d) die Durchsetzung der Politik der iredlichen Koexistenz	72	34
e) die ständig wachsende Kraft des Sozialismus	66	23
f) den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus	56	22
g) die sich weiter verschärfende Krise des Kapitalismus	48	16
h) das rasche Wachstum der Weltbevölkerung	44	16
i) die Widersprüche zwischen den entwickelten Industriestaaten und Ländern "der dritten Welt"	43	15
k) den Aufschwung der revolutionären Kräfte in "der dritten Welt"	40	11

DDR und BRD in den Augen der Lehrlinge

Inwieweit trifft das Folgende auf die DDR/BRD zu?
(jeweils Anteil "sehr stark" und "stark")

Tab. 7:	DDR	BRD
a) Beseitigung der gesellschaftlichen Wurzeln von Kriegen	43	10
b) Entwicklung und Nutzung von Wissenschaft/Technik zum Wohle des Menschen	44	10
c) Gleichberechtigung der Frau	56	12
d) Schutz und Erhaltung der natürlichen Umwelt	5	11
e) ausreichende medizinische Betreuung und Versorgung	49	24
f) Wahrung persönlicher Rechte und Freiheiten	23	17
g) wahrheitsgetreue Information über gesellschaftliche Prozesse und Ereignisse	17	21.
h) soziale Sicherheit jedes Bürgers	51	8
i) reale Möglichkeiten für alle Bürger zur demokratischen Mitbestimmung	31	23
k) hoher Lebensstandard	22	44
l) vielfältiges geistig-kulturelles Leben	21	43
m) gleiche Bildungschancen für jeden Bürger	42	16
n) Achtung der Würde des Menschen	25	16
o) Sicherheit des Arbeitsplatzes	69	5

An der Spitze der DDR-Werte stehen Sicherheit des Arbeitsplatzes, Gleichberechtigung der Frau, soziale Sicherheit jedes Bürgers. In der BRD werden vor allem hervorgehoben: hoher Lebensstandard und vielfältiges geistig-kulturelles Leben (Fernsehen!).

Grad der persönlichen Identifikation (Verbundenheit) der Lehrlinge

Ich fühle mich verbunden ...

Tab. 8:

	sehr stark/ stark	davon sehr stark
a) mit der DDR	61	21
b) mit meiner Geburts-/Heimatstadt	66	33
c) mit der Gegend (Land und Leuten), wo ich jetzt lebe	66	28
d) mit der FDJ	31	7
e) mit der Sowjetunion	17	2

Die DDR- und Heimatverbundenheit ist stark ausgeprägt, die
FDJ-Verbundenheit ist zu gering entwickelt.

DDR-Verbundenheit der Lehrlinge

Tab. 9:

	sehr stark/ stark	davon sehr stark	mittel	wenig/ schwach
Lehrlinge gesamt	61	21	27	13
Atheist	67	23	23	11
religiös	51	22	32	17
unentschieden	40	15	42	18

Die Verbundenheit der Lehrlinge mit ihrem Vaterland ist seit
vielen Jahren gut ausgeprägt; sie hat sich tendenziell weiter
stabilisiert.

Auch religiös eingestellte Jugendliche besitzen eine starke DDR-
Verbundenheit. Sie identifizieren sich stärker als weltanschau-
lich Unentschiedene mit ihrem Staat.

Verbundenheit mit der FDJ

Tab. 10: Lehrlinge identifizieren sich mit der FDJ ...

	sehr stark/ stark	nur sehr stark	schwach/ nicht
Lehrlinge gesamt	31	7	35
Atheist	37	9	29
religiös	20	5	63
unentschieden	15	0	49

Zwischen atheistisch und religiös eingestellten Lehrlingen gibt es große Unterschiede in der Identifikation mit der FDJ. Auch 20 % der Religiösen betonen eine starke Verbundenheit mit der FDJ. Große Aufmerksamkeit ist den weltanschaulich Unentschiedenen zu schenken.

Der Identifizierungsgrad der FDJ-Funktionäre mit ihrem Verband kann ebenfalls nicht befriedigen.

Studenten sind wesentlich stärker mit dem Jugendverband identifiziert.

Die Grundlagen der Beziehung zur FDJ werden in den ersten FDJ-Jahren in der Schule gelegt.

Schüler: Ideologische Positionen

Tab. 11: Veränderungen in der Ausprägung ideologischer Grundpositionen bei Schülern der Klassenstufe 8 bis 10
(Identische Population, Zeitraum 1983 - 1985)
KMU, PH Zwickau, ZIJ

Position	Klassen- stufe	Ausprägung: Davon überzeugt/trifft zu		
		voll- kommen	mit Ein- schränkung	kaum/ nicht
Ich habe in der DDR eine ge- sicherte Zukunft	8 (1983)	74	25	1
	9 (1984)	78	21	1
	10 (1985)	78	21	1
Der Sozialismus kann nur errichtet werden, wenn die Arbeiter und Bauern unter Führung der Partei die politi- sche Macht fest in der Hand halten	8	73	25	2
	9	74	24	2
	10	<u>67</u>	28	5
Vom Imperialismus geht alle Gefahr für den Frieden aus	8	61	34	5
	9	66	30	4
	10	64	34	2
Ich bin bereit, die DDR jederzeit mit allen meinen Kräf- ten zu verteidigen	8	57	40	3
	9	56	40	4
	10	<u>46</u>	50	4
Ich bin stolz, ein Bürger der DDR zu sein	8	57	36	7
	9	57	38	5
	10	<u>48</u>	45	7
Die DDR kann den So- zialismus nur im engsten Bündnis mit der Sowjetunion er- folgreich aufbauen	8	49	43	8
	9	<u>42</u>	50	8
	10	<u>33</u>	59	8
Der Marxismus-Leni- nismus hilft mir, auf alle wichtigen Fragen des Lebens eine richtige Ant- wort zu finden	8	21	61	18
	9	<u>15</u>	59	26
	10	<u>10</u>	56	34 !

Diese Daten stammen aus einer Intervallstudie der PH Zwickau und der KMU Leipzig bei Schülern aus zwei Bezirken, an der das ZIJ aktiv beteiligt war.

Die Ergebnisse signalisieren, daß neben positiven Tendenzen bzw. hoher Stabilität ideologischer Grundpositionen bei einigen Positionen deutliche rückläufige Veränderungen zu verzeichnen waren.

Herausragend ist das stark ausgeprägte Sicherheitserlebnis der Schüler in der DDR, der Zukunftsoptimismus. Hohe Stabilität ist auch in der Bewertung des aggressiven Wesens des Imperialismus sowie der Einheit von Sozialismus und Frieden nachweisbar.

Die 1985 in den 10. Klassen erreichten Werte der Haltung zur Zusammenarbeit mit der Sowjetunion liegen noch deutlich unter denen der 10. Klasse im Jahre 1983, eine Erscheinung, die auf veränderte objektive Einflußfaktoren hinweist.

Die rückläufigen Veränderungen bei der Haltung der Schüler zum Marxismus-Leninismus als Lebenshilfe sind gravierend. Offensichtlich gelingt es nach wie vor noch nicht genügend, den Schülern die Funktion des Marxismus-Leninismus als wissenschaftliche Grundlage für das eigene klassenmäßige Handeln überzeugend nahezubringen. Das gilt vor allem für die Schüler der 10. Klassen.

Entwicklungstendenzen politisch-ideologischer Wertorientierungen
vom Schüler (Kl. 8/9) zum Lehrling (2. Lehrjahr)
Ergebnisse einer Intervallstudie von 1981 bis 1985

Tab. 12: Verteilung (%-Werte)

		Kl. 8	Kl. 9	Kl. 10	1. Lj.	2. Lj.
Merkmal	IS 2	1981	1982	1983	1984	1985
Starkes Interesse an politischen Er- eignissen	IS 2	21	22	30	26	26

Inhaltlich bezogene Wertorientierungen ¹ :						
klares Bekenntnis zum Marxismus-Le- nismus	IS 2	48	43	46	39	34
Bereitschaft zur streitbaren Partei- nahme für den So- zialismus	IS 2	27	23	31	22	18
Vorbehaltlose Iden- tifikation als Kommunist	IS 2	25	22	26	19	16

1 Positionen 1 + 2 aus einer 7er Skala

Diese Tabelle widerspiegelt deutlich die Bewußtseinsentwicklung
einer identischen Population im frühen Jugendalter.

Das ideologische Niveau der Schüler 8./9. Klassen verändert sich
in den folgenden Jahren im Durchschnitt nicht wesentlich. Die
Spitzenwerte in den 10. Klassen gehen vermutlich auf die histo-
rische Situation (Kampf gegen die Raketenstationierung in West-
europa 1983) zurück. Nach Abschluß der APO, mit dem Übergang zum
Lehrlingsstatus kann keine gravierende Wandlung der ideologisch-
politischen Einstellungen und Wertorientierungen festgestellt wer-
den. Die Bewußtseinsstrukturen sind schon beim älteren Schüler
ziemlich klar profiliert.

In der Tendenz schwächt sich die persönliche Identifizierung mit
unseren Werten sowie der aktive Einsatz für sie vom 14jährigen

Schüler zum 18jährigen Lehrling etwas ab.

Diese Tendenz hält zwar bis zur Gegenwart weiter an, muß jedoch unbedingt in ihrer Differenziertheit betrachtet werden.

Das ideologische Bewußtsein, die weltanschaulich-politischen Einstellungen und Wertorientierungen der Jugend - auch der Erwachsenen - sind bekanntlich stark von politischen Prozessen und Ereignissen abhängig (z. B. Kriegsgefahr bzw. Fortschritte in der Entspannungspolitik, Kurs und Persönlichkeit Gorbatschows, Reise des Gen. E. Honecker in die BRD, Umweltprobleme etc.).

Zur Rezeption und Bewertung von Massenmedien

Wir teilen hier einige Ergebnisse mit, die Trends reflektieren. Leider verfügen wir nicht über neueste Daten, weil spezielle Untersuchungen nicht zustande gekommen sind.

Tab. 13: Lieblingssender 1976 - 1987
(junge Werktätige und Studenten)

Es entfielen von 100 Nennungen
auf DDR-Sender auf BRD-/Westberlin-/
NSW-Sender

	1976	1987
1976	69	31
1987	23	77

Junge Leute bewerten heute NSW-Sender weitaus positiver als 1976.

Tab. 14: Tägliche Leser der "Jungen Welt" (in %)

	1976	1982	1985
Lehrlinge	65	63	49
Studenten	37	65	55
junge Arbeiter	27	42	49

Die "Junge Welt" hat bei Studenten und jungen Arbeitern weiter an Popularität gewonnen, demgegenüber bei Lehrlingen aber etwas verloren. Wie die Lage 1987 ist, kann zur Zeit nicht gesagt werden.

Tab. 15: Tägliche Zuschauer des DDR- bzw. BRD-Fernsehens (in %)

	DDR-Fernsehen			BRD-Fernsehen		
	1982	1984	1985	1976	1984	1985
Lehrlinge	42	24	37	19	37	39
Studenten	14	7	14	4	6	14
junge Arbeiter	41	39	47	25	41	41

Wie schon in vorangegangenen Berichten betont, hat sich die Nutzung der BRD-Sender in den letzten Jahren bei allen Schichten unserer Jugend erhöht. Das trifft auch auf die Senderorientierung bei der politischen Information zu.

Tab. 16: Senderorientierung bei politischer Information

	Ich informiere mich vorrangig über							
	DDR-Sender		BRD-Sender		DDR- und BRD-Sender		gar nicht	
	1976	1985	1976	1985	1976	1985	1976	1985
Lehrlinge	38	23	3	17	54	57	5	4
Studenten	55	35	2	8	36	56	7	1
junge Arbeiter	39	22	6	11	46	63	9	4